Was ist Atzung?

Autor(en): **Steenken, E.H.**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **107 (1981)**

Heft 29

PDF erstellt am: **28.04.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-608210

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

E. H. Steenken

Was ist Atzung?

«Wir», begann Direktor Zweifel, «die sogenannten Food-Kenner, haben diese letzte Entwicklung auf dem Gebiet des rationellen Essens vorausgesehen. Nun ist sie da und wirft über das, was an Schnellimbiss-Stätten noch besteht, bereits den Schleier des Gestrigen.»

Zweifel, behend und mit den besten Manieren, führte uns Eingeladene. «Dass wir zuviel Zeit mit dem Essen verlieren», fuhr er fort, «ist bekannt. Denken Sie an das umständliche Servieren, das Herumrücken der Bestecke und Teller, das Ausbreiten der Papierserviette, wobei man mit dem Ellbogen jemand ins Auge stossen kann, denken Sie an ein behagliches Atemholen, was weiss ich, kurz, führen Sie sich alle Umstände vors Auge, die im Grund nur Zeitverlust bedeuten. Wir Nahrungsspezialisten betrachten das alles als Diebstahl an der uns zugemessenen halben Stunde der Atzung.»

«Was ist Atzung?» fragte jemand.

«Nichts weiter als Nahrungseinnahme, ein Wort, das wieder in Mode kommt und den Akzent auf das Animalische dieses Vorgangs legt. Uns galt es daher, einschneidende Massnahmen einzuleiten, um das, was man Essen nennt, zu beschleunigen. Das Steak kommt gemahlen aus dieser Nickelröhre, setzt sich sauber auf dem Pappteller ab, der, nebenbei gesagt, nicht weggeworfen, sondern wiederverwendet wird. Das Gemüse strudelt hier, leicht und freundlich, aus der weissen Oeffnung. Mit den Pommes frites haben wir wohl nicht aufgeräumt, aber sie erscheinen hauchdünn, damit das Kauen nicht zu lange dauert, weitere Gerichte, wie Blumenkohl zum Beispiel, sind von suppiger Beschaffenheit, die man auch aus Bechern trinken kann. *Enormer* Zeitgewinn, meine Herren. Noch ist die Gabel da für Verwöhnte und noch nicht Eingeübte, sonst aber hat sich dieser Kunstpergament-Schuber durchgesetzt, man führt ihn zum Mund, schluckt, und fertig ist die Sache. Weg also mit allem, was das Essen beschwert; zu allem wird Musik geboten, eine ausgewählte Berieselung mit Allegro-Stücken, die, wie wir feststellen, das Schlucken beschleunigt.»

Direktor Zweifel fährt fort: «Als Getränk bieten wir ein amerikanisches Limonadenwasser an, das dem weltbekannten an Geschmack nicht nachsteht, bei uns aber nur die Hälfte kostet. Was die hübschen Stühle betrifft, so schütteln sie die Esser nach dreizehn Minuten ab, einfach weg vom Sitz, worauf die neuen Gäste sich setzen können. Ausserordentlich, nicht wahr?»

Heinrich Wiesner

Kürzestgeschichte

Fremdsprache

Der Nebenraum ist durch einen Vorhang getrennt. Therapeutin und Patient unterhalten sich in der ihnen fremden Sprache. Sie Finnin, er Italiener, verfügen über denselben Wortschatz mit der Vorliebe für den Infinitiv. Die Verständigung gelingt mühelos.

Im CH-Magazin sprechen Jugendliche und Politiker der Stadt Zürich dieselbe Sprache, ohne sich verständigen zu können.

Geständnis

«Miltons ‹Verlorenes Paradies› ist eine herrliche Dichtung.»
«Wirklich wunderbar.»
«Hast du es je gelesen?»
«Nein. Und du?»
«Ich auch nicht.»

Aether-Blüten

Aus dem Vortrag «Freie Lebensgemeinschaften» der Internationalen Radio-Universität gepflückt: «Adam und Eva waren auch nicht verheiratet!» *Ohohr*

Konsequenztraining

Im Anschluss an die Generalversammlung der Gewerkschaft Schwarz auf Weiss referiert der Kokorrektor G. Enau über das Thema: «Wi sich Druckefhler vermeiden lasen.» *Boris*

Das Zitat

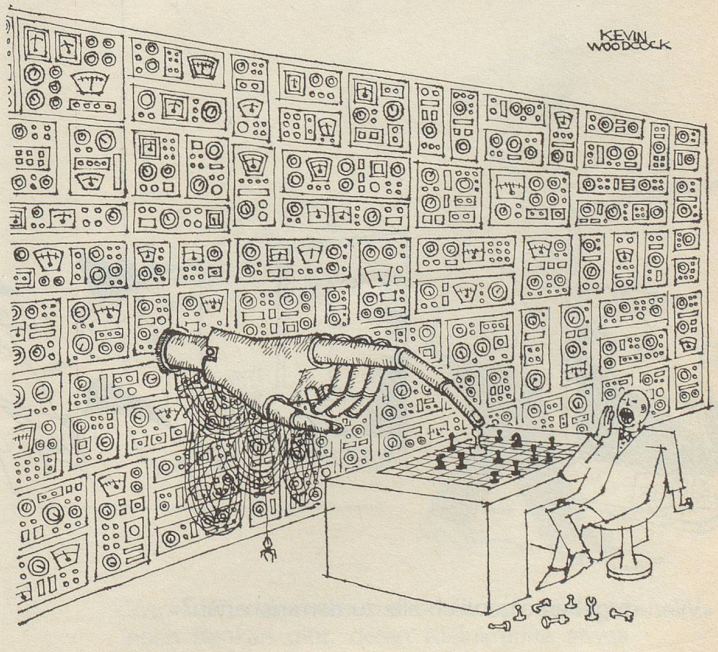
Meine Gänse haben mich immer als eine Art Ehrengans in ihren Kreis aufgenommen.
Konrad Lorenz

Jahrhundert der Flüchtlinge

Weltweit
wachsender
Flüchtlingsstrom

Die Arroganz der Macht
Andersdenkenden gegenüber
blieb seit der Steinzeit dieselbe

Aber
der Fortschritt
im Terror
wurde
perfekt
und total

Er zwingt
Millionen

zur Flucht *Armon Planta*